

Guernica – eine Bild und seine politische Bedeutung

*"Es ist mein Wunsch, Sie daran zu erinnern, dass ich stets davon überzeugt war und noch immer davon überzeugt bin, dass ein Künstler, der mit geistigen Werten lebt und umgeht, angesichts eines Konflikts, in dem die höchsten Werte der Humanität und Zivilisation auf dem Spiel stehen, sich nicht gleichgültig verhalten kann."
So Picasso, im Dezember 1937.*

Am 26. April 1937 bombardierte die Legion Condor der deutschen Luftwaffe die baskische Stadt Guernica.

Obwohl der Ort an sich keine militärische Bedeutung hatte, war die politische Bedeutung der Stadt um so größer: In Guernica befindet sich oberhalb der Stadtmitte das "heilige" National-symbol der Basken, der Stumpf eines alten Eichenbaumes, wo bis 1876 die Ältestenräte aus dem ganzen Baskenland jährlich zusammenkamen, um eine Form von direkter Demokratie auszuüben. Im Jahre 1826 war ein Versammlungsgebäude, die Casa de Juntas, errichtet worden. "Guernica wurde nicht berühmt, weil es bombardiert wurde; Guernica wurde bombardiert, weil es berühmt war," sagte der frühere Bürgermeister von Guernica, Eduardo Vallejo.

„Bis heute ist nicht geklärt, aus welchem militärischen Grund die Legion Condor die Stadt überhaupt bombardierte. In einer Umfrage unter den Überlebenden im Jahre 1992 äußerten 38 Prozent der Befragten, sie wüssten auch nach 45 Jahren noch nicht, warum man sie angegriffen hatte. Wahrscheinlich wird dies nie geklärt werden. Es gibt verschiedene Theorien

Von britischer Seite wurde die Ansicht vertreten, mit dem Angriff sei ein Konzept zur Terrorisierung der Zivilbevölkerung erprobt worden. Die wäre die praktische Umsetzung der Strategie des "Totalen Krieges", die 1935 von ex-General Erich Ludendorff entworfen worden war.

Für die letzte Vermutung spricht der umfassende Munitionseinsatz und die ca. dreistündige Dauer des Angriffs sowie das Verhalten der Piloten, die im Tiefflug Frauen und Kinder gezielt erschossen.

Außerdem erfolgte am 30. April 1937 ein ähnlicher Angriff gegen die Gemeinde Gálcadano: "Gegen 4 Uhr 30 nachmittags überflogen 24 Bombardierungsflugzeuge, begleitet von sechs Jagdflugzeugen, die zwölf Kilometer von Bilbao entfernte Ortschaft Gálcadano und warfen auf sie rund dreihundert Bomben ab, darunter einige Brandbomben. Die Jagdflugzeuge stießen bis auf vierzig Meter Höhe herunter und beschossen die auf die Felder fliehende Zivilbevölkerung mit Maschinengewehren. 25 Häuser und mehrere in der Umgebung gelegene Fichtenhaine wurden durch Feuer zerstört. In Gálcadano und Umgebung wurden zahlreiche Brandbomben mit der Aufschrift "Berlin-Rheinsdorf 1936. Heil Hitler!" gefunden."

Viele Künstlerinnen und Autoren bezogen Stellung.

So wandte sich der im französischen Exil lebende Heinrich Mann mit seinem Aufruf "Deutsche Soldaten! Euch schickt ein Schurke nach Spanien!" gegen den Einsatz der Legion Condor. Andere gingen selbst nach Spanien um in den Internationalen Brigaden zu kämpfen oder in anderer Form vor Ort Partei zu ergreifen.

In den Jahren 1936 bis 1939 versuchten Republikaner, Sozialisten, Kommunisten und bürgerliche Demokraten die vom Faschismus bedrohte spanische Republik zu verteidigen. Sie kamen aus vielen Ländern der Erde, darunter befanden sich sehr viele Künstler, vor allem

Schriftsteller – einer der bekanntesten davon war Ernest Hemingway, der unter dem Eindruck des Krieges in Spanien die Novelle „For whom the bell tolls“ (Wem die Stunde schlägt) schrieb.

Über politische Gegensätze und Gräben hinweg entstand damals so etwas wie eine „Internationale der Künstler“, wer nicht in Spanien kämpfte, engagierte sich mit Texten für die Republik, unter anderem Thomas Mann oder der Österreicher Franz Werfel.

Guernica, die heilige Stadt der Basken, wurde zum Symbol der Brutalität der faschistischen Gegner der Republik Spanien, gleichzeitig zum Fanal des konsequenten, verlustreichen und erfolglosen Widerstands.

Picasso hatte von der spanischen Regierung den Auftrag erhalten, ein Bild für den spanischen Pavillon der Pariser Weltausstellung zu malen. Ursprünglicher Titel: Der Maler und sein Modell. Mit dem Bombenangriff auf Guernica und den grauenhaften Zerstörungen kam es dann anders. In seinem Atelier in der Rue des Grands Augustins in Paris entstand ab dem 1. Mai 1936 das Bild «Guernica». Hemingway traf Picasso hier übrigens 1946 nach dem Krieg.

Klar, dass die Faschisten das Bild verurteilten. Picasso war für sie einer von denen, die sie in der im Sommer 1937 eröffneten Ausstellung „Entartete Kunst“ vorführten. Im offiziellen Führer zur deutschen Weltausstellung heißt es:

„Der Pavillon des „roten Spaniens“ wurde erst kürzlich eröffnet und enthält noch nichts Bedeutendes. Man sieht einige Fresken – und mindestens eine davon scheint den Traum eines Verrückten darzustellen: Es ist ein Durcheinander von unverständlichen Symbolen und menschlichen Körperteilen – und es scheint, als hätte ein vierjähriges Kind all dies gezeichnet.“

Das änderte selbstverständlich nichts daran, dass in vielen demokratischen Ländern wo das Bild nach der Pariser Ausstellung gezeigt wurde seine Botschaft verstanden wurde.

Nach der Auffassung Picasso´s gehörte «Guernica» Spanien, allerdings nur einem demokratischen. Picasso hatte die Rückkehr von Guernica nach Spanien testamentarisch bis zum Ende der faschistischen Herrschaft durch General Franco untersagt. So lange, rund 40 Jahre „überwinterte“ es im Museum of Modern Art in New York.

Am 23. Februar 1981 versuchen Angehörige der Armee, die der Franco-Diktatur nachtrauerten, unter General Milans del Bosch und der paramilitärischen Polizeitruppe Guardia Civil unter Oberst Antonio Tejero einen Militärputsch. Der Putsch scheiterte am Widerstand der Bevölkerung und am entschlossenen Auftreten des spanischen Königs Juan Carlos, der in seiner Rolle als Oberbefehlshaber der Streitkräfte in einer in Uniform gehaltenen Fernsehansprache die Armee in die Kasernen zurückbefahl und sich eindeutig für die Demokratie und die spanische Verfassung aussprach.

Wenig später war es dann endlich soweit. Das Bild wurde - unter Sicherheitsvorkehrungen, wie sie noch kein Gemälde erfahren hat nach Madrid übergeführt. «Guernica» kam, so ein Zeitungsbericht „wie ein rehabilitierter Widerstandskämpfer in noch ungefestigte demokratische Verhältnisse, immer noch Ankläger, der die still gehaltenen Anhänger der Diktatur provozierte. Aus Angst vor Attentaten sperrte man das Bild im Casón del Buen Retiro in ein mit Panzerglas geschütztes, sarkophagähnliches Gehäuse.“

Am 25. Oktober 1981 an Picassos 100 Geburtstag war «Guernica» in Madrid nach 44 Jahren „im Exil“ zum ersten Mal in Spanien zu sehen. Das Bild hat inzwischen einen „Ehrenplatz“ bekommen. Seit 1992 hängt es im Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía, von den vorbereitenden Studien umgeben, die ein Verständnis des vielinterpretierten Kunstwerkes erleichtern.

Als Opfer des ersten flächendeckenden Luftangriffs in der Geschichte ist Guernica längst ein Symbol für den Schrecken des Krieges. "Guernica wurde von der Uno zur Stadt des Friedens ernannt", sagt der Zeitzeuge Luis Iriondo. "Die Katastrophe sollte unterschlagen werden. Wir versuchen die Erinnerung zu bewahren, aber ohne Argwohn. Nein, es gibt keinen Grund zu hassen. Guernica will sich öffnen - gegenüber allen." 60 Jahre ließ die erste offizielle Versöhnungsgeste der Deutschen auf sich warten. 1997 bat der deutsche Botschafter im Namen von Roman Herzog in Guernica um Verzeihung.

Noch am 24. April 1997 lehnte der deutsche Bundestag es ab, für die Zerstörung von Guernica ein Schuldeingeständnis abzulegen. In dieser Situation wurde an den Bundespräsidenten die Bitte herangetragen, zur Verständigung beizutragen. Aus Anlaß des sechzigsten Jahrestages der Bombardierung richtete Roman Herzog am 27. April 1997 ein Grußwort an die Einwohner von Guernica: "Ich möchte mich der Vergangenheit stellen und mich zur schuldhaften Verstrickung deutscher Flieger ausdrücklich bekennen. An Sie als Überlebende des Angriffs, als Zeugen des erlittenen Grauens richte ich meine Botschaft des Gedenkens, des Mitgeföhls und der Trauer. (...) Ihnen, die die Wunden der Vergangenheit noch in sich tragen, biete ich meine Hand mit der Bitte um Versöhnung."(78)

Nach jahrelangen Auseinandersetzungen bewilligte der Kanzler und Historiker Dr. Kohl schließlich drei Millionen DM als Zuschuss zum Bau einer Sporthalle, der in den Jahren 1997 bis 1999 ausgezahlt wurde. Dies ist bis heute die einzige "Wiedergutmachung" von Seiten der deutschen Bundesregierung: Eine Sportanlage für die Zerstörung einer ganzen Stadt! Aus der "Geste des Friedens und der Versöhnung" wurde eine "Geste der Peinlichkeit", wie eine Berliner Friedensinitiative feststellte.

Noch immer ist der Name "Guernica" ein Symbol für militärische Zerstörung und militaristisches Verbrechen. Dies zeigte sich zuletzt am 5. Februar 2003 im UN-Sicherheitsrat in New York. Bevor US-Außenminister Colin Powell seine Falschmeldungen über das irakische ABC-Potential weltweit verkündete, ließ er, so die Nachrichtenagentur Heise, die dort befindliche Kopie des Anti-Kriegsgemäldes "Guernica" von Pablo Picasso zuhängen.

Genau entgegengesetzt ging man mit Picassos Werk an der Ruhruniversität in Bochum um. "Guernica" wurde am 31. Januar 2003 als Reproduktion an der Universitätsbibliothek der RUB offiziell eingeweiht. Es ist die Rückkehr eines Bildes auf den Campus, das Medizinstudierende 1984 nachmalten. "Wir hatten damals wahnsinnige Angst vor einem Atomkrieg. Nach der Pershing 2-Stationierung in Deutschland und dem NATO-Doppelbeschluss wollten wir dies irgendwie ausdrücken", sagte Dr. Gudrun Sommer, eine der Studierenden von damals und heute niedergelassene Ärztin in Bochum.

Picassos "Guernica" ist ein Mahnmal gegen den Krieg. Es zeigt das Grauen des Luftkriegs, den Kriegsterror gegen die Zivilbevölkerung. Am Beispiel Guernicas. „Das Bild steht aber genauso für Coventry, Berlin, Dresden oder Belgrad - und hoffentlich nicht auch bald für Bagdad", sagte der Rektor der RUB, Prof. Dr.-Ing. Gerhard Wagner am 31. Januar 2003. "Möge für immer über diesem Bild stehen: Nie wieder Krieg."

Diesen Worten schließe ich mich gern an.

Anhang

Auszug aus: **Guernica - Geschichte eines Luftangriffs**

Von Gerhard Piper

„Bis heute ist nicht geklärt, aus welchem militärischen Grund die Legion Condor die Stadt überhaupt bombardierte. In einer Umfrage unter den Überlebenden im Jahre 1992 äußerten 38 Prozent der Befragten, sie wüßten auch nach 45 Jahren noch nicht, warum man sie angegriffen hatte. Wahrscheinlich wird dies nie geklärt werden.

Bisher wurden fünf Gründe genannt:

- 1. Von deutscher Seite wird in der Regel behauptet, das Hauptziel des Angriffs sei die rund 10 Meter lange Brücke über den Fluß Oca am Stadtrand gewesen, die den Stadtkern mit dem Ortsteil Rentería verbindet, um so den Nachschub für die gegnerischen Fronttruppen zu unterbinden. Allerdings ist die Brücke beim Angriff gar nicht getroffen worden. Stattdessen wurde in Guernica fast alles - eben außer der Brücke - zerstört. Da die republikanischen Truppen überall auf dem Rückzug waren, hätte eine Zerstörung der Brücke nur die Absetzbewegungen unterbunden und so die Kämpfe entlang des Frontverlaufs eher verschärft. Da Guernica rund zwölf Kilometer vom Atlantik entfernt ist, war nicht zu erwarten, daß aus den Fischerdörfern an der Küste (Mudaca, Bermeo) nennenswerte Verstärkungen der republikanischen Seite hätten aufgebracht werden können.(28)*
- 2. Das Ziel des Angriffs konnte auch die Waffenfabrik Unceta südlich der Brücke gewesen sein. Aber deren Gebäude wurden nicht beschädigt. Da Guernica wenige Tage nach dem Luftangriff von den faschistischen Bodentruppen - die über die Rentería-Brücke kamen - eingenommen wurde, wäre eine Zerstörung der Fabrik militärisch kontraproduktiv gewesen. So aber konnten die Nationalisten die Fabrik besetzen und die Waffenproduktion für die eigene Seite fortsetzen, zumal der Waffenfabrikant Rufino Unceta ein Franco-Anhänger war.(19)*
- 3. Die dritte These lautet, Ziele des Angriffs seien das Parlamentsgebäude und der Eichenbaum gewesen. Aber auch sie wurden beim Angriff nicht getroffen. Eine Zerstörung der baskischen Nationalsymbole hätte den militärischen Widerstand im Baskenland anfachen können, das damals zu einem Großteil schon von den faschistischen Truppen besetzt war.*
- 4. Möglicherweise war der Luftangriff eine Vergeltungsaktion für die Lynchjustiz der zivilen Bevölkerung an abgeschossenen Piloten der Legion Condor.(30) Allerdings war in Guernica und seiner näheren Umgebung nie ein deutscher Flieger abgeschossen worden.*
- 5. Von britischer Seite wurde die Ansicht vertreten, mit dem Angriff sei ein Konzept zur Terrorisierung der Zivilbevölkerung erprobt worden. Die wäre die praktische Umsetzung der Strategie des "Totalen Krieges", die 1935 von ex-General Erich Ludendorff entworfen worden war.*

Für die letzte Vermutung spricht der umfassende Munitionseinsatz und die ca. dreistündige Dauer des Angriffs sowie das Verhalten der Piloten, die im Tiefflug Frauen und Kinder gezielt erschossen.

Außerdem erfolgte am 30. April 1937 ein ähnlicher Angriff gegen die Gemeinde Gálcadano: "Gegen 4 Uhr 30 nachmittags überflogen 24 Bombardierungsflugzeuge, begleitet von sechs Jagdflugzeugen, die zwölf Kilometer von Bilbao entfernte Ortschaft Gálcadano und warfen auf sie rund dreihundert Bomben ab, darunter einige Brandbomben. Die Jagdflugzeuge stießen bis auf vierzig Meter Höhe herunter und beschossen die auf die Felder fliehende Zivilbevölkerung mit Maschinengewehren. 25 Häuser und mehrere in der Umgebung gelegene Fichtenhaine wurden durch Feuer zerstört. In Gálcadano und Umgebung wurden zahlreiche Brandbomben mit der Aufschrift "Berlin-Rheinsdorf 1936. Heil Hitler!"